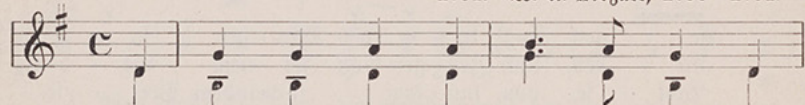


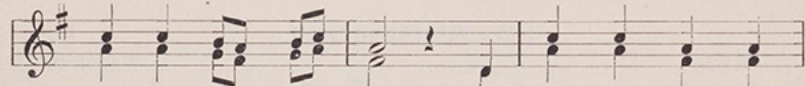
33. Der alte Landmann an seinen Sohn.

Strophenauswahl.

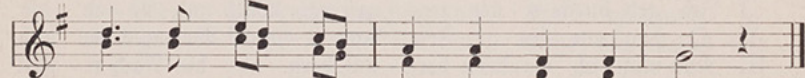
1791. W. A. Mozart, 1756—1791.



I. Üb' im = mer Treu' und Red = lich = keit bis
 II. Dann wirst du wie auf grü = nen Au'n durchs
 III. Dann wird die Si = chel und der Pflug in



an dein küh = les Grab und wei = che fei = nen
 Pil = ger = le = ben geh'n, dann kannst du oh = ne
 dei = ner Hand so leicht, dann sin = gest du beim



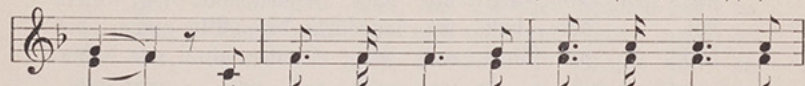
Sin = ger breit von Got = tes We = gen ab!
 Furcht und Grau'n dem Tod ins Au = ge seh'n.
 Was = ser = frug, als wär' dir Wein ge = reicht.

1775. Ludwig Höpff, 1748—1776.

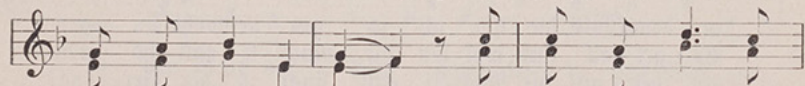
34. Lied von der Tanne.



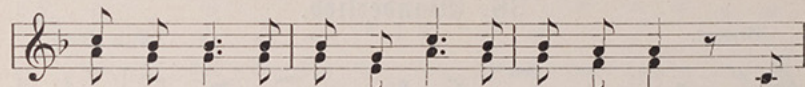
I. O Tan = nenbaum, o Tan = nenbaum, was bist du schlank und
 II. O Tan = nenbaum, o Tan = nenbaum, wie grün ist dir das
 III. O Tan = nenbaum, o Tan = nenbaum, wie ist dein Kopf so



hoch! Man sieht den bun = ten Vo = gel kaum, der
 Haar! So grün ist Gras und Laub = froch kaum; auch
 kraus; Völl Vof = fen hängt er hübsch und fein bis



auf den Gip = fel flog. Vom Wip = fel bis zum
 bleibt das gan = ze Jahr, wie arg es stürmt und
 ganz nach o = ben aus; und weht ein = mal der



Wol = fen = saum scheint mir nur ei = ne Span = ne Raum.
 friert und schneit, un = wan = del = bar dein Schmuck und Kleid.
 Wind hin = ein, was muß das für ein Rau = schen sein!

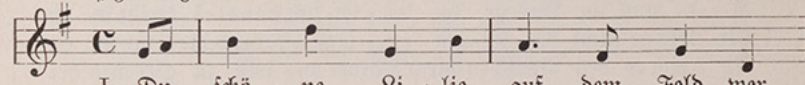


Tan = nenbaum, o Tan = nenbaum, was bist du schlank und hoch!
 Tan = nenbaum, o Tan = nenbaum, wie grün ist dir das Haar!
 Tan = nenbaum, o Tan = nenbaum, wie ist dein Kopf so kraus!

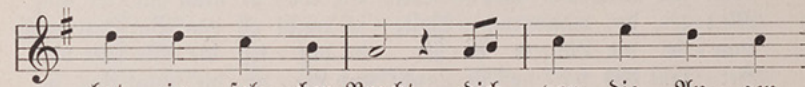
35. Sehet die Lilien.

Mäßig bewegt.

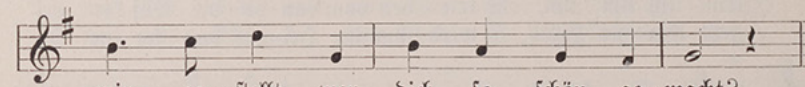
Louis Lewandowski. 1823—1894.



I. Du schö = ne Li = lie auf dem Feld, wer
 II. Wie trägt du so ein wei = fes Kleid, mit
 III. Gott hob dich aus der Er = de Grund, hat
 IV. Das wächst dein Kleid mit Tau so rein und
 V. Du schö = ne Li = lie auf dem Feld, in
 VI. Du schö = ne Li = lie auf dem Feld, du



hat in sol = cher Pracht dich vor die Au = gen
 gold = nem Staub he = sät, daß Sa = lo = mo = nis
 lie = bend auf dich acht; er sen = det dir in
 trock = net's in dem Wind und bleicht es in dem
 al = ler dei = ner Pracht bist du zum Vor = bild
 kennst den rech = ten Brauch, du denkst: Der ho = he



mir ge = stellt, wer dich so schön ge = macht?
 Herr = lich = keit vor dei = ner nicht be = steht!
 stil = ler Stund' ein Eng = lein bei der Nacht.
 Son = nen = schein und schmückt sein Blu = men = kind.
 mir ge = stellt, zum Leh = rer mir ge = macht.
 Herr der Welt ver = sorgt sein Blüm = lein auch!

1833. Philipp Spitta, 1801—1859.